

JÜRGEN BEHRENDT

Neuauflage des KI

Test: »Mercantic« von Billing Boats / Krick Modelltechnik

Der dänische Hersteller Billing Boats (im Vertrieb über Krick) hat im Jahr 2023 begonnen, mehrere Modelle zu überarbeiten und neu aufzulegen. Die *Emile Robin* war erst der Anfang. Ich war mit dem Testbau des SAR-Rettungsbootes noch nicht ganz fertig, als die Anfrage der ModellWerft-Redaktion kam, auch die *Mercantic*, ein Küstenmotorschiff, zu bauen.

Um Zeit zu gewinnen, habe ich mit meinem Freund und Modellbau-Kollegen Fritz Moser eine Absprache getroffen. Er, der Experte für Rümpfe in Spantenbauweise, sollte genau diesen Part übernehmen. Auch ModellWerft-Redakteur Eric Scharfenort war mit der Arbeitsverteilung einverstanden und mit der Aussage, die Auslieferung würde noch etwas dauern, stimmte ich zu. Was wir beide so nicht geahnt haben: Kurze Zeit später traf der Bausatz bereits beim Verlag ein und wurde auch gleich an mich verschickt.

Baukasteninhalt

Bevor ich den Baukasten wie abgesprochen an Fritz Moser übergeben habe, inspizierte ich dessen Inhalt. Die *Mercantic* hat den Maßstab 1:50 und wird demnach 96 cm lang und 18 cm breit, bei einer Höhe von 36 cm. Der Rumpf wird, wie bereits erwähnt, auf Spanten gebaut. Alle Teile liegen als gelaserte Platten dem Bausatz bei, auch die Aufbauten werden aus Holz gefertigt. Mehrere Tüten mit Messingbeschlagteilen (auch ein Schiffspropeller!) liegen im Bausatz, Teile für einen Schiffsständer sind dabei, genauso wie Decals und Takelgarn. Als besonderes Gimmick finde ich eine Wollmütze mit Aufschrift in der Box! Wie schon bei der *Emile Robin* liegt auch hier eine farbige Baustufenansicht bei (wobei die Rumpffarbe deutlich vom Baukastenbild abweicht) und eine Gesamtansicht (Generalplan) sowie eine Stückliste. Das ist auch dringend nötig, denn man sollte sich auch hier alle Holzteile mit Bleistift durchnummerieren. Was mir fehlt, ist eine gezeichnete Bauanleitung, die Schritt für Schritt zeigt, wo was genau hinkommt. Und am besten noch mit Angabe von Maßen. Mit der Weitergabe an Fritz hatte ich jetzt also Zeit, meinen aktuellen Testbau fertig zu bekommen, die folgenden Arbeiten an der *Mercantic* wurden in seiner Werft durchgeführt. Vorher aber noch ein kurzer Blick auf die Geschichte des Schiffes.

Das Original

Die *M/S Mercantic* war ein traditionelles Frachtschiff. Dieser Schiffstyp war in den 1960er- bis 1990er-Jahren weit verbreitet. Charakteristisch für diesen Schiffstyp war das niedere Deck im vorderen Bereich, welches regelmäßig überflutet wurde und daher auch als "Versaufloch" bekannt ist (Begriffserklärung siehe Kasten). Gebaut 1964 von H.C. Christensens Staalskibsvcerft, Marstal/Dänemark, im Auftrag von Per Henriksen, war die *M/S Mercantic* (Baunummer 84) das erste Schiff der Mercandia Reederei. Mit einer Länge von 48,1 m, einer Breite von 9,10 m und einem Tiefgang von 3,33 m betrug ihre Tonnage 299 BRT. Die Geschwindig-

assikers von 1964



keit war mit 10 Knoten angegeben. Die *M/S Mercantic* wurde mehrmals verkauft und umbenannt. Im Jahr 2004 wurde sie an die Wade Group, Portsmouth, Dominikanische Republik verkauft und in *Love Divine* umbenannt. Am 22. August 2012 wurde das Schiff in Westindien auf Grund gesetzt und zum konstruktiven Totalverlust (CTL) erklärt.

Baubeginn

Die durchnummerierten Spanten wurden mit einem Skalpell sorgfältig herausgetrennt und zu einem Spantengerüst zusammengesteckt. Unten den Teilen aus mehrschichtigem Sperrholz fanden sich leider auch welche, bei denen sich die Verklebung gelöst hatte. Das verzugsfreie Zusammenleimen klappte auf einer geraden Unterlage besonders gut und war ohne größere Probleme machbar. Einzelne Aussparungen haben jedoch gefehlt, hier musste Fritz nacharbeiten. Ganz wichtig: Der Spant 15 muss zwingend zuerst mit dem vorderen Deck verklebt und dann eingebaut werden. In der Anlei-

Versaufloch

Offiziell wird das niedere Deck bei Frachtschiffen auch Well- oder Brunnendeck genannt. Dieser Einschnitt in der Bordwand verringert das umbaute Volumen und somit die Brutto-Register-Zahl (BRZ, früher Brutto-Register-Tonne; ist ein Raummaß und hat nichts mit Masse zu tun). Somit hat so ein Schiff ohne Einschränkungen bei der Tonnage (= Zuladung) eine geringere BRZ. Und das sparte in jedem Fall Versicherungsprämien, vielleicht aber auch mal Hafengebühren (wenn nicht nach Schiffslänge berechnet wurde), Kanalgebühren und Lotsenentgelte. Nachteil: Bei schwerem Seegang wurde dieses Deck regelmäßig und heftig überspült, daher der Spitzname „Versaufloch“!



Der Inhalt des Baukastens. Die Holzteile sind sauber gelasert

tung wird er bereits im zweiten Bauschritt montiert. Macht man das so, bekommt man das Deck nicht mehr eingebaut. Und am Spant 4 sind die Löcher für das vordere Deck 8 mm zu tief gelasert. Das Deck würde dann nach unten statt nach oben gebogen. Fritz hat das korrigiert und mit Fotos dokumentiert. In der Folge passte dann auch der Spant 61, der die Back abstützt.

Das beiliegende Stevenrohr besteht wie die Welle aus Messing und hat keine Lagerung. Sie ließ sich zusammengesteckt nur schwer drehen. Für ein Standmodell ausreichend, aber nicht für ein RC-Modell. Wir haben eine andere von Raboesch verwendet. Sie wurde in die Öffnung im Kielspant gesteckt, ausgerichtet und verklebt. Mit dem Einbau des Achterdecks ist das Spantengerüst komplett.

Die Beplankung...

...gleicht einem Puzzlespiel. Im Bug- und Heckbereich muss man die größten Rundungen noch mit Balsaklötzen anfertigen, große Teile des Bugbereiches und des Mittelteils bestehen aus einzelnen Platten, das Unterwasserschiff im Mittelteil wird mit Abachileisten beplankt. Bei einigen Platten im Bugbereich kam erschwerend hinzu, dass die Maserung des Holzes nicht zur Rundung passte. Hier gibt es grundsätzlich zwei Lösungswege: Die Platte in der richtigen Maserung nachbauen. Oder das Holzteil gut wässern, in Form biegen und trocknen lassen und dann verbauen. Fritz hat sich für die erste Variante entschieden. Während der Beplankung haben wir beide uns außerdem schon Gedanken über den ersten Ballast an der tiefsten Stelle gemacht. Denn nach der Beplankung des Kielbereiches kommt man da nicht mehr richtig ran. Wir haben 720 g Klebegewichte aus dem KFZ-Bereich in Doppelreihe an den Kielspant geklebt und anschließend beplankt. Wie man auf den Fotos gut sehen kann, muss man auch die Übergänge von den Platten zu den Leisten und zu den Balsaklötzen schleifen und anpassen. Hinweis: Die filigrane Ruderhacke aus 1-mm-Birkensperrholz wurde durch eine nachgebaute aus Messingblech ersetzt.

Ist der Rumpf komplett geschlossen und sind alle Schleifanpassungen erledigt, muss er versiegelt werden. Im Innenbereich geschah das mit Eze Kote (Epoxydharzlack auf Wasserbasis), im Außenbereich überzog Fritz die Rumpfhaut mit Glasfasermatten. Im Bugbereich sogar doppelt. Nach der hervorragenden Vorarbeit von Fritz Moser kam also der nun fertige Rumpf der *Mercantic* zurück in meine Werft.



Das Spantgerüst entsteht

Spachteln & Schleifen

Der nächste Arbeitsgang bestand aus dem Öffnen der vom Glasfasermattenüberzug verschlossenen Bullaugen, Klüsen und Speigatten. Und dann kam das, was jeder Modellbauer über alles liebt: Spachteln und Schleifen. Ich verwendete für das „Grobe" einen 2K-Feinspachtel von Cartechnik (Autozubehör) und für die „Feinarbeiten" die Schnellspachtel weiß von Simprop sowie die Spritzspachtel von Duplicolor. Hier habe ich viel Zeit investiert, um ein möglichst sauberes Endergebnis zu bekommen. Nach wochenlangem Schleifen war ich endlich so weit: Noch die Bullaugen und Ankerklüsen eingesetzt



▲ Spant 15 muss erst mit dem Deck verklebt werden...



▼ ...dann dürfen Deck und Spant zusammen eingebaut werden



Hier sieht man das Gewicht im Kiel



Platten am Bug, hier war Anpassungsarbeit nötig

(Messingteile aus dem Bausatz) und die Schlinger- und Scheuerleisten angeklebt. Letzteres habe ich mit 3-mm-Polystyrol-Halbprofilen verwirklicht. Die angedachten Holzvierkantleisten blieben in der Schachtel. Dann kam eine abschließende Schicht Spritzspachtel drauf. Die wurde nach dem Trocknen noch mit Vlies glattgeschliffen.

Lackieren

Endlich kommt Farbe ins Spiel! Meine Wahl: Für das Unterwasserschiff Belton Molotow Premium in Burgundrot 019. Das Überwasserschiff soll, wie auf dem Karton abgebildet, petrolblau (107) werden. Doch vorher musste ich die KWL anzeichnen. Das geht ganz gut mit einem Hilfsgerät von GB-Modellbau. Nach dem Lackauftrag am Unterwasserschiff konnte ich endlich das Ruder einbauen. Vor dem Lackieren des Überwasserschiffs klebte ich rundherum die Schanzkleidstützen und die Schanzkleidabdeckung an. Ich war etwas irritiert, musste ich doch alle Stützen nacharbeiten/kürzen. Und das bei gelaserten Teilen! Abschließend imprägnierte ich diese Teile mit Eze Kote und verspachtelte die Übergänge. Es sieht schon sehr viel besser aus, wenn das Schiff jetzt auf ebenem Kiel steht und man endlich mal wieder Baufortschritte erkennen kann.

Technikeinbau

Leichter gesagt als getan! Die Schiffswelle steht so flach in den Rumpf hinein, dass kein noch so flacher Motor gepasst hätte. Also habe ich eine rechteckige Öffnung in die Bodenplatte geschnitten und die darunter liegenden Spanten auf die Hälfte gekürzt. Rund um das „Spantenkreuz" wurden dann 10 mm starke Holzstücke als Motorfundament erst mit Eze Kote versiegelt, dann mit Epoxidharz eingeklebt. Jetzt hatte ich genug Platz für einen Halter und den Motor meiner Wahl: Ein Decaperm. Der wird von einem Rokraft 100 angesteuert und von 2× 6 V, 4 Ah parallel geschalteten Bleiakkus mit Strom versorgt (= 8 Ah Gesamtkapazität). Für die Befestigung der Akkus habe ich mir Klammern aus Messingdraht gebogen, die unten in der Bodenplatte eingehängt werden und oben mit einem Gummi den Akku festhalten. Vor dem Einbau habe ich noch einen ersten Trimmtest durchgeführt. Der Rumpf ohne Einbauten wiegt knapp 2 kg, die Gesamtverdrängung liegt bei knapp 6 kg (auf KWL). Also muss neben der Technik auch noch etwas Ballast in Form von Bleischrot „verbaut" werden. An zwei Stellen unter den Ladeluken kommt man zum Glück doch noch einigermaßen gut ran. Weniger gut ran kommt man



Übergang Platten zu Leisten



Rumpf komplett geschlossen

Anzeige

PROXXON MICROMOT System

FÜR DEN FEINEN JOB GIBT ES DIE RICHTIGEN GERÄTE

Spezialisten für feine Bohr-, Trenn-, Schleif-, Polier- und Reinigungsarbeiten. Made in EU.

500 g leichte Elektrofeinwerkzeuge für 230 V-Netzanschluss. Getriebekopf aus Alu-Druckguss. Balancierter DC-Spezialmotor - durchzugskräftig, leise und langlebig.

Von PROXXON gibt es noch 50 weitere Geräte und eine große Auswahl passender Einsatzwerkzeuge für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche.



Industrie-Bohrschleifer IBS/E

Langhals-Winkelschleifer LHW

Bandschleifer BS/E

PROXXON

www.proxxon.com



Der Rumpf wird mit Glasfaser überzogen



Laminierter und gespachtelter Rumpf mit angepassten Luken

an die Ruderanlenkung. Wenig Platz und schlechter Zugang erschweren den Einbau. Eine gebohrte runde Hilfsöffnung ermöglichte den Anbau des Lenkhebels (wird danach mit einer Luke auf einem Rundstab sitzend wieder verschlossen). Einen Halter für den Ruderservo muss man selbst konstruieren. Meiner ist aus Polystyrol und wurde an den Spant vor dem Ruder angeschraubt. Ebenfalls vor dem Einbau der Technik wurde der Rumpf innen mit 2k-PUR-Lack in Oxidrot gestrichen.

Fehlermanagement

Inzwischen hatte Billing Boats auf meine ersten Fehlerberichte reagiert. Per DHL erhielt ich einen „Post Production Corrections Kit", in dem alle reklamierten oder fehlenden Teile beigefügt waren. Dieser wurde auch an alle Händler nachgeliefert und den aktuellen Baukästen beigefügt. Sollte sich jemand noch einen Kasten der ersten Serie gekauft haben, einfach bei Krick Modelltechnik (Importeur für Deutschland) nachfragen. Die Spanten und Stringer konnte ich zwar nicht mehr nachträglich verwenden, aber die fehlenden Teile für die Treppen kamen wie gerufen und wurden verbaut.

An Deck

Zuerst baute ich die (komplettierten) Niedergänge von der Back zum „Versaufloch" zusammen und setzte die Wangen so in die Öffnungen, dass die Treppen nach etwas Anpassen sauber in die Öffnungen rutschen konnten. Dann sollte man alle Spalten zwischen Deck, Schanzkleidstützen und Bordwand abdichten. Bei einigen davon musste ich zuerst einen Faden mit Sekundenkleber reinkleben und dann erst mit Harz auffüllen. Je sauberer man hier arbeitet, umso weniger Wasser gelangt später aufs Deck und ins Schiff. Und das passiert durch das niedrig liegende vordere Deck doch sehr leicht (daher auch der Begriff: Versaufloch).

Das Schanzkleid wurde innen mit 2K-PUR-Lack in weiß matt (RAL 9010) lackiert. Die zwei Ladeluken bestehen ebenfalls aus mehreren Holzteilen und wurden separat zusammengeklebt. Der Rahmen beider Luken soll nach Abschluss aller Testfahrten fest verbaut werden. Hier hätte ich mir eine Abdichtung gewünscht, um später wieder



Nach einer Schicht Spritzspachtel können die Fehlstellen ausgebessert werden



Der Rumpf hat seine Farbe bekommen

Die Welle kommt sehr flach in den Rumpf

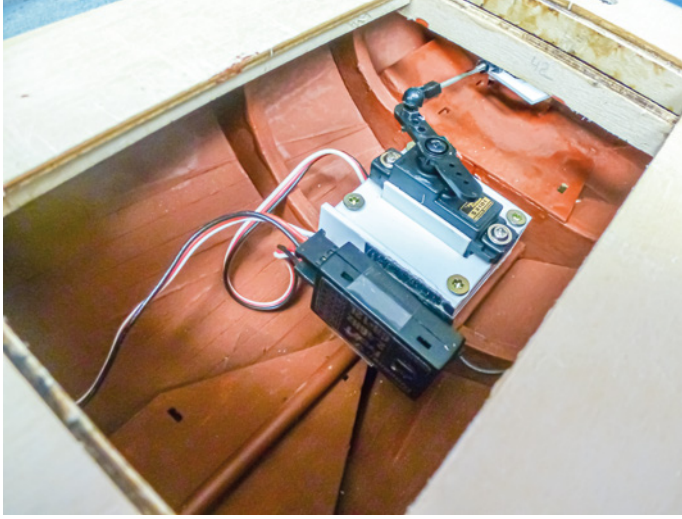


Um einen Antrieb einbauen zu können, waren umfangreiche Umbaumaßnahmen nötig





Decaperm-Motor eingebaut



▲ Einbau des Lenkservos

▼ Ruder und Schiffsschraube wurden montiert



besser in den Innenraum zu gelangen. Meine Lösung: Die vordere Luke/unteres Deck wird fest verklebt, die hintere/oberes Deck nur aufgesetzt. Die drei Abdeckungen der vorderen Luke sind dann der Zugang zum Innenraum am unteren Deck. Das reicht, um den Akku irgendwann einmal zu wechseln. Die Abdeckungen, bestehend aus Abachi-Leisten in drei Feldern, wurden angepasst, auf ein 1-mm-Birkensperrholz geklebt und mit einer verdünnten Revell-Emaille-Farbe (Farbnummer 382) lackiert. Durch das sofortige Nachwischen mit Zewa habe ich die überschüssige Farbe wieder heruntergenommen, die Holzmaserung bleibt so schön sichtbar. Die endgültige Versiegelung erfolgte mit Klarlack.

Das Deck selbst wurde noch einmal geschliffen und anschließend mit Belton Molotow Blaugrau 224 lackiert. Und weil mir die dunkle Farbe etwas zu dominant erschien, wurden die Süllbordwände der Ladeluken anschließend wieder weiß gespritzt. Das geht mit Belton Molotow Farben ohne Probleme.

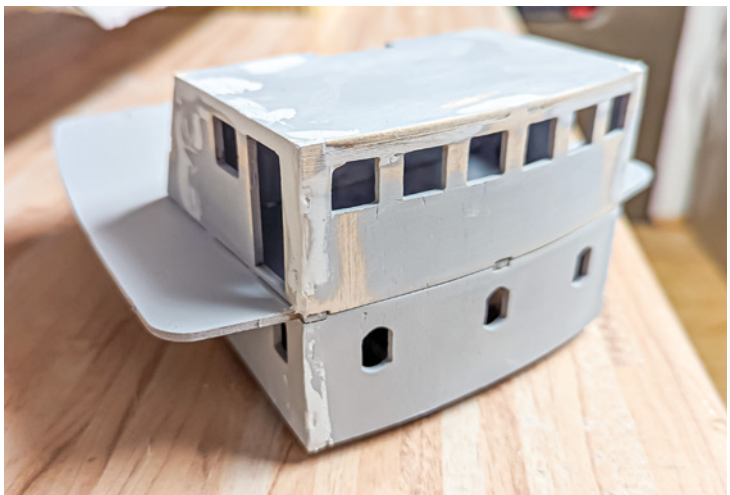
Ruderhaus

Parallel zu den Spachtelarbeiten am Rumpf nutzte ich die Zeit der Trocknung für die Erstellung der Aufbauten. Diese wurden als gelaserte Teile den Platten



Das Schanzkleid und die Luken wurden fertiggestellt und lackiert

Der Aufbau entsteht



Anzeige

PROXXON MICROMOT System

FÜR DEN FEINEN JOB GIBT ES DIE RICHTIGEN GERÄTE

2-Gang-Dekupiersäge DS 460. Für höchste Laufruhe und sauberen Schnitt. Ausladung 460 mm!

Schneidet Holz bis 60 mm, NE-Metall bis 15 mm, Plexiglas, GFK, Schaumstoff, Gummi, Leder oder Kork. Sägetisch (400 × 250 mm) entriegel- und nach hinten verschiebbar zum schnellen Sägeblattwechsel. Für Gehrungsschnitte kippbar (-5 bis 50°). Sägehub 18 mm (900 oder 1.400/min).

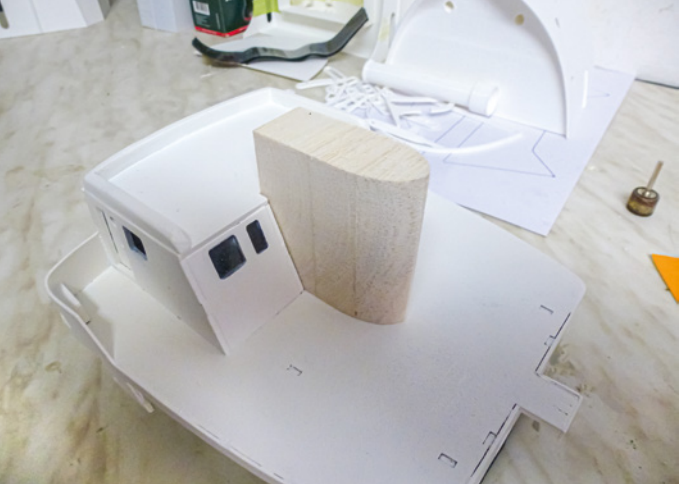
Von PROXXON gibt es noch 50 weitere Geräte und eine große Auswahl passender Einsatzwerkzeuge für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche.



DS 460

PROXXON

www.proxxon.com



Der Schornstein wird aus Balsa geschnitzt



Und hier hat er auf dem Brückendeck Platz genommen. Das Deck wurde bereits beplankt und lackiert

entnommen und mit Sekundenkleber zusammengefügt. Wenn mal Zapfen ohne die dazugehörigen Löcher dabei waren, konnte ich es leicht beheben. Beim ersten Anprobieren der Vorderwand des Maschinenhauses ist mir jedoch (aufgrund der „falschen" Maserung des Holzes) das Teil sofort gebrochen. Ich musste es kopieren und nachbauen, und das habe ich auch gleich bei der ebenfalls gewölbten Vorderwand der Brücke gemacht. Auch hier muss man sich Gedanken machen, das Holz zu versiegeln (und auch zu grundieren/lackieren), solange man noch überall gut herankommt. Ist einmal das Dach drauf, wird es deutlich schwieriger. Auch der Einbau der Beleuchtung sollte spätestens jetzt erfolgen!

Nach dem Ankleben der Türen und dem Zusammenbau von Maschinenhaus und Brücke wird noch einmal gespachtelt und geschliffen. Jetzt endlich kann die Brückennockverkleidung und auch der etwas zu dick geratene Abweiser auf dem Brückendach angepasst werden. Hier tut man sich mit den genauen Maßen und der korrekten Position schwer. Durch den schwachen Kontrast der farbigen Anleitung kann man die Kanten, wo das eine anfängt und das andere aufhört, nicht eindeutig erkennen. Auch der Gesamtplan ist wenig hilfreich, es fehlen konkrete Angaben. Ich habe mich dazu entschieden, die Nockverkleidung an der Seite bündig mit dem Brückendeck abschließen zu lassen. Sie besteht aus zwei 0,5 mm starken Birkenholzstreifen und muss vor dem Anbau gewässert werden! Die Stützen bekommen dann noch Verstärkungen, die zwar nirgendwo verzeichnet sind, aber logischerweise dorthin gehören (4× Teil 104A). Wie sich leider später herausstellte, ist das so nicht ganz richtig. Die Verkleidung muss ca. 1 mm höher gesetzt werden und bildet so einen überstehenden Rand rund um das Brückendeck. Der komplettierte Aufbau wurde dann an seinen Platz gesetzt und die Stützen noch etwas angepasst. Das Innenskelett sorgt für die richtige Position.



Das fertige Brückendeck mit lackierter Reling

Bei der abschließenden Sichtprüfung fiel mir noch auf, was geändert werden muss, sollte man die *Mercantic* als Fahrmodell betreiben wollen. Die hintere Öffnung besitzt keinen Süllrand, das Deck weist eine Balkenbucht auf, der Aufbau nicht. So bleibt links und rechts ein etwa 1 mm großer Spalt, der so nicht bleiben kann. Was nun? Der Aufbau lässt sich nicht mit Schleifarbeiten anpassen, das Deck auch nicht. In meiner „Verzweiflung" habe ich aus einer 2-mm-Moosgummiplatte selbst eine Dichtung angefertigt und der Bodenplatte des Aufbaus Neodymmagneten verpasst. Die Dichtung wird nun in der Mitte zusammengepresst und dichtet am Rand ab. Kurve gekriegt! So ein Fehler kostet Zeit, die Behebung fördert dann aber auch wieder die Motivation. Mit dem Einbau der Fenster wurde das Brückenhaus final verschlossen. Für den unteren Bereich habe ich die beiliegende Klarsichtfolie verwendet, für die Brückenhausfenster Einsätze aus 2-mm-Plexiglas, die ausgesägt und in Form geschliffen wurden.

Meine selbst erstellte Dichtung für das Ruderhaus



Die Messingteile wurden brüniert

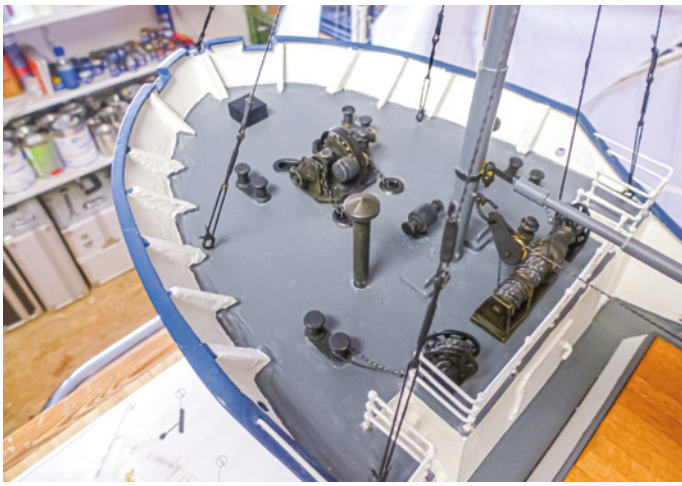


Der Schornstein...

...wird laut Anleitung aus Balsaholz gefertigt. Dazu sind zwei Schablonen im Plan, welche auf den Balsaklotz übertragen werden. Beide Einzelteile werden nach dem Zurechtschneiden und Schleifen mit Holzleim zusammengeklebt (am besten auf dem Brückendeck) und dann in Form geschliffen. Dabei ist mir Folgendes aufgefallen: Der Schornstein sieht im Generalplan anders aus als auf der Fotodokumentation oder dem Kartonbild. Und er passt nicht auf Anhieb in die Lücke auf dem Brückendeck. Man muss also hier links



Der fertig installierte vordere Ladebaum mit Gewicht



Die Back mit der fertig gestellten Takelage. Die Ankerketten verschwinden bei meinem Modell im Kettenkasten unter Deck

und rechts noch ca. 2 mm Material abtragen. Nachdem ich die Abmessungen aus dem Generalplan übernommen habe, sieht auch mein Schornstein so aus wie im Plan. Zusätzlich habe ich ihm Abgasrohre eingesetzt. Nach dem zweimaligen Tränken mit Eze Kote bekam auch der Schornstein Spritzspachtel, abschließend seine Farbe Belton Molotow Premium Signalrot 033 und die geplotteten Embleme links und rechts. Die Beplankung des Brückendecks erfolgte dann mit den beiliegenden Abachi-Streifen, die meiner Meinung nach etwas zu breit für den Maßstab 1:50 sind. Um einen sauberen Abschluss zu bekommen, habe ich eine 1×1-mm-Holz-Vierkantleiste rundum geklebt (aus dem Baukasten). Das braucht man natürlich nicht, wenn man die Brückennockverkleidung eben um diese 1 mm höher gesetzt hat. Mit dem Versiegeln und Streichen der Beplankung ist das Brückendeck fertig. Eine Reling außen herum und auf dem Dach des Ruderhauses schließt die Arbeiten ab.



Die letzten Details kommen an Bord. Der Suchscheinwerfer ist funktionstüchtig



Heckansicht auf dem Wasser

Details

Sie sind das Salz in der Suppe. Bei der *Mercantic* bestehen sämtliche Winden, Lüfter, Poller und auch Masten und Ladebäume aus Messingteilen. Erstere wurden nach dem Zusammenbau brüniert (auch hier danke an Fritz Moser!), Masten und Ladebäume nach dem Zusammenbau grundiert und blaugrau lackiert.
Beim Aufstellen der Masten erfolgte die nächste „Überraschung". Ein Abgleich mit dem Generalplan zeigte: Die Masten sind zu lang! Sie müssten etwa 4 cm tief ins Deck

Anzeige

PROXXON MICROMOT System

FÜR DEN FEINEN JOB GIBT ES DIE RICHTIGEN GERÄTE

Tischbandschleifer TB 50. Für feinste Schleifarbeiten und präzise Materialkorrekturen.

Staubfreies Arbeiten: Dank Netzschleifbändern Mirka Abranet MAX und der durchlässigen Schleifauflage wird Staub bereits dort abgesaugt, wo er entsteht. Schleifband (50 x 533 mm) stufenlos um 90° kippbar.

Von PROXXON gibt es noch 50 weitere Geräte und eine große Auswahl passender Einsatzwerkzeuge für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche.



TB 50

PROXXON

www.proxxon.com



Die *Mercantic* ist auf dem Wasser ein echter Hingucker. Danke an die Fotografen Christian Bruns und Stefan Schmischke für die Aufnahmen bei rauem Wasser!

„versenkt" werden. Das ist aber nicht ohne Weiteres möglich. Grund ist der vorne unter den vorgesehenen Bohrungen sitzende Längsspant, hinten verhindert das ein schmaler Querspant und darunter das Stevenrohr. Und die Spanten aus mehrschichtigem Sperrholz würden mir vermutlich beim Aufbohren spreißeln (aufspreizen). Warum lasert man die Öffnungen für die Masten nicht von vornherein? Oder macht einen Hinweis, dass hier zwei Öffnungen gesägt werden müssen?
Ich habe mich daher entschieden, die Masten unten entsprechend zu kürzen (Abgleich mit Generalplan!) und innen erst ein Stück Holz und dann in das Holz einen Messingstift einzusetzen. Der Messingstift rutscht dann in das kleine gebohrte Loch in den Spanten und hält den Mast unten in Position. Zusammen mit der Abspannung eine stabile Lösung! Nicht verwendet habe ich das beigelegte faserige helle Garn. Und auch nicht die sehr filigranen (winzigen) Ösen. Zur Erinnerung: Das wird ein Fahrmodell, bei dem man im Betrieb auch mal versehentlich in die Takelage langt. Und die muss das aushalten. Deshalb kommen bei mir etwas stärkere Schraubösen und graue geflochtene Angelschnur zum Einsatz. Die fasert auch nicht so. Zur Aufrechterhaltung der Spannung bei den Seilen verwende ich gern dunklen elastischen Garn. Er sitzt bei meinem Modell unterhalb der starren Wantenspanner, die keine Abspannfunktion besitzen.

Die Anker...

...werden an die brünierten Ketten gehängt und durch einen bei mir auf Lager liegenden Silikonschlauch zu den Decksklüsen geführt. So kann auch hier kein Wasser in den Rumpf gelangen. An Deck sollen laut Fotodokumentation die Ketten aus den Klüsen kommend über die Ankerwinde laufen und neben dem vorderen Mast enden. Enden heißt in diesem Fall: Die liegen da so rum, in S-Form...? Kopfkino an: Bei Seegang stelle ich mir vor, wie die Kettenreihen je nach Krängung nach links und rechts rutschen. Und: Beim Kommando „Anker fällt" rauscht also ein Anker aus, die Kette läuft über die offene Winde, die Reihen werden weniger bis ... ja, bis dann auch das Kettenende über die Winde durch die Klüse in die See rauscht! Und wahrscheinlich vorher unkontrolliert herumschlägt? Das ist in keinster Weise vorbildgetreu. Ich habe daher direkt nach der Ankerwinde zwei Löcher gebohrt und die Ketten verschwanden bei meinem Modell durch die Klüsen im unter Deck liegenden Kettenkasten. Bei der Ankerwinde musste ich mir außerdem das Abschirmblech mit Eigenmaterial nach Fotovorlage selbst konstruieren.

Die Reling...

...wird aus Messingdraht nach Vorlage gebogen, durch die beigelegten Messingstützen verlegt, angebaut und weiß lackiert. Es geschieht so auf der Back, auf dem Mittelschiff und später noch auf dem Brückendeck. Das klappte ohne Probleme.
Das Rettungsboot ist ein eigener dreiteiliger Plastikbausatz. Ich habe dem Rettungsboot noch eine zusätzliche beige Abdeckplane aus einem Stück Stoff aus dem Bausatz spendiert, laut Baubeschreibung soll es offen an Deck stehen. Nicht aus dem Bausatz sind die selbst konstruierten Halter, auf denen das Beiboot sicher steht, auch bei Wellengang. Zusammen mit den Davits findet das Boot auf dem hinteren Brückendeck seinen Platz. Ein Kompass (Sockel Eigenbau!), ein Suchscheinwerfer und ein Radar sowie zwei Lüfter komplettieren das Brückendach. Die Flagge samt Stock kommt an die Reling ganz hinten.
Was mir noch aufgefallen ist: In der Fotodokumentation gibt es keine Beleuchtung an den Masten. Die musste ich selbst anfertigen, ich habe mich dabei am Generalplan orientiert.
Ich bin kein Fan von Wasserschiebebildern. Auch bei der *Mercantic* kommen mir diese beigelegten Teile nicht aufs Modell. Danke an Bernd Engbert für das Plotten der selbstklebenden Ersatzschriftzüge. Der sehr filigrane Schiffsständer wurde durch einen stärkeren, für ein knapp 6 kg schweres RC-Modell passenden, ersetzt. Der hat auch wieder meine bewährten Trageschnüre bekommen.

Transport & Aufbewahrung

Wie alle meine Modelle erhielt auch die *Mercantic* eine Aufbewahrungs- und Transportkiste. Das Modell wird dazu auf den RC-tauglichen Ständer gesetzt, Länge, Breite und Höhe abgemessen und in meinen „Kistenrechner" eingegeben. Das Programm errechnet die Plattengrößen, die nach dem Zurechtschneiden verschraubt und verklebt werden. Eine Anleitung dazu gibt es auf meiner Homepage (Kellerwerft Altenstadt).
Jetzt, nachdem alles verbaut wurde, alle Aufkleber angebracht und alle für den Fahrbetrieb notwendigen Technikeinbauten funktionieren kam das finale Trimmen im Testbecken. Um genau auf

KWL zu liegen, musste ich noch knapp 600 g Bleischrot an die tiefsten Stellen einrieseln lassen und mit Epoxydharz versiegeln. Mit Klebegewichten aus dem KFZ-Reifenhandel erfolgte die Feintrimmung.

Jungfernfahrt & Fotoshooting

Die Jungfernfahrt fand auf unserem Vereinsgewässer im Schätzlerbad statt. Die Bedingungen an diesem Sonntagvormittag waren ideal: Ein paar Wolkenschleier schoben sich vor die gerade aufgegangene Sonne und ein leichter Wind kräuselte das Wasser. Dank des Bleiballastes liegt die *Mercantic* gut und stabil im Wasser, die Motorisierung ist vollkommen ausreichend. Zu meiner Überraschung spricht auch das Ruder gut an und der Wenderadius ist kleiner als erwartet. Die *Mercantic* macht eine ordentliche Bugwelle und reitet auch kleine Wellen ab. Nach einer guten Stunde Fahrt hatte ich alle Aufnahmen im Kasten und war zufrieden.

Abschluss

Grundsätzlich ist die *Mercantic* im Maßstab 1:50 ein attraktives Modell, das viele Modellbauer anspricht. Und zwar Modellbauer, die Erfahrungen im Bau von Rümpfen in Spantbauweise haben und sich bei dem einen oder anderen Problem auch zu helfen wissen. Meine Empfehlung also nur für wirklich erfahrene Modellbauer. Und die sollten auch wissen, was auf sie zukommt. Denn selbst wenn alle gemeldeten Fehler ausgemerzt sind, bleibt bei mir der Eindruck, dass das Kümo in erster Linie als Standmodell konstruiert wurde. Dafür spricht der Mehraufwand, um es fahrbereit zu machen und die fehlenden Teile und Hinweise zum Einbau der Fahrelektronik. Man muss, will man im Fahrbetrieb keine Risse im Holz riskieren, dieses sehr sorgfältig versiegeln und unempfindlich machen. Dazu zählt auch, die Risiken durch eindringendes Wasser zu minimieren und alle Luken und Durchbrüche wie z.B. Ankerklüsen abzudichten. Konkret möchte ich als Beispiel noch einmal die Abdichtung der achteren Luke ansprechen. Ein Aufbau, der nicht zur Wölbung im Deck passt, ein Innenskelett, das keinen Süllrand zulässt und die fehlende Dichtung sind bei einem Fahrmodell ein No-Go.

Die früher gestanzten Teile werden jetzt gelasert angeboten, dagegen liegen Teile wie der Schornstein nur als Balsaklotz bei. Bei den Möglichkeiten, die ein 3D-Druck heute bietet, wäre gerade beim Schornstein das die bessere Wahl. Die Fotodokumentation ist bunt, aber in manchen Situationen wenig kontrast- und hilfreich. Vor allem, wenn es um exakte Positionierung von weiß lackierten Teilen geht. Bei der *Emile Robin* gab es zusätzlich eine Bauanleitung als Skizze, die sehr geholfen hat, hier nicht. Und es gibt Unterschiede von der Fotodokumentation zum Generalplan und zum Kartonbild. Konkret sei noch einmal der Schornstein und die Auflage der Ladebäume genannt.

Optimierungsbedarf sehe ich auch bei der Vollständigkeit des Baukastens. Leitern und Rettungsringe sind gängige Beschlagteile und gehören mit rein. Lampensockel und Laternen für die Beleuchtung an den Masten sollten auch nicht fehlen. Wasserstandsmarkierungen und Figuren machen sich auch gut. Natürlich kann man alles auch selbst ergänzen. Ich hätte aber gern etwas davon im Baukasten gesehen. Bei einem Baukasten dieser Preiskategorie wäre das wünschenswert. Für meinen Teil wird meine *Mercantic* deswegen nach dem Test noch einmal in die Werft beordert.

Wir haben zu zweit genau ein Jahr an dem Modell gearbeitet. Wobei sich meine Bauzeiten immer nur am Wochenende ergeben haben. Ein großes Danke an Fritz Moser für die Auftragsarbeit der Rumpfherstellung. Die lange Bauzeit ist auch den vielen Nacharbeiten, dem peniblen Versiegeln des Holzes und den Eigenkonstruktionen (z.B. beim Einbau der Fahrelektronik) geschuldet. Hat man sich da erfolgreich durchgearbeitet, besitzt man mit der *Mercantic* ein attraktives Modell, welches individuell weiter verschönert werden kann (Figuren, Ladegut usw.). Und hat ein Modell, welches (Stand heute) noch nicht so häufig auf den Modellteichen zu sehen ist.



Hier geht es zum Fahrvideo

Info & Bezug
Krick Modelltechnik
Tel.: 07043 9351-0
Internet: www.krickshop.de